

Klappentext

DAS LITERATURPROGRAMMHEFT FÜR MÜNCHEN



 APRIL 2010 / #24

EDITORIAL //////////////////////////////////////

/// Verehrte Leserinnen und Leser,

sofern Sie das Adjektiv „aufmerksam“ als Präfix verdient haben, dann kennen Sie die KLAPPENTEXT-Autorin Beate Tröger natürlich längst. Was Sie bislang jedoch vielleicht nicht wussten: Beate ist zwar in Bayern aufgewachsen, jedoch nicht in München, und hat sich nach einem Umweg über Berlin mittlerweile in Frankfurt niedergelassen.

Das besichert dem KLAPPENTEXT nicht nur alljährlich die schönste, weil bücherreichste und auch ansonsten nahrhafteste Buchmessen-Unterkunft, die man sich nur vorstellen kann, sondern in diesem Monat gleich zwei Artikel, die ihren Neid auf unser literarisches Leben in der bayerischen Landeshauptstadt nur unschwer verbergen können. Erst Suhrkamp und nun auch noch Maria Gazetti!, seufzt Beate. Um gleich hinterher zu schicken: Und „Wortspiele“ gibt es am Main schon gar keine! Die finden in diesem Jahr nämlich das zehnte Mal statt – wieso wir nicht nur Beate um einen Blick von außen darauf gebeten haben, sondern auch Johan de Blank zum Gespräch an seinen Esstisch.

Außerdem seine Finger im Spiel hat der KLAPPENTEXT beim Literaturblog Bayern (siehe Letzte Seite), der Ihnen allen hiermit herzlich ans Herz gelegt sei. Wir könnten Ihren Rat und Ihre Tat da nämlich sehr gut gebrauchen. In diesem Sinne:

Browsen Sie gut!
wünscht Ihre Redaktion



IMPRESSUM //////////////////////////////////////

literatur-muenchen.de
c/o Katrin Schuster
Baaderstraße 38
80469 München

info@literatur-muenchen.de
www.literatur-muenchen.de

V.i.S.d.P.: Katrin Schuster
redaktion@literatur-muenchen.de

Gestaltung: Tanja Kischel
gestaltung@literatur-muenchen.de

Redaktionsschluss der Ausgabe Mai:
15. April 2010

Alle Angaben ohne Gewähr.

Mit Unterstützung des Kulturreferats
der Landeshauptstadt München



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

///Egal, wo ich hinkam, nachdem ich nach München gezogen bin: Johan de Blank war immer schon da. Ich begann Germanistik zu studieren – und er stand in der Amalienbuchhandlung für die zugehörigen Einkäufe bereit. Ich beendete mein Studium, kümmerte mich fortan allererst um noch lebende, am liebsten junge Autoren – und Johan de Blank startete mit seinen Wortspielen, einem Festival für junge Autoren. Zeit also, sich mal in seinem Wohnzimmer zusammen zu setzen und in Ruhe zu unterhalten. Johan de Blank hat sogar etwas vorbereitet (den Kaffee macht er dann frisch): ein DIN-A4-Blatt, auf das er nach einem gemeinsamen Erinnern mit seiner Frau Jana die schönsten Geschichten aus zehn Jahren Wortspiele notiert hat. Doch dazu später.

(Und noch ein Hinweis: Johan und ich kennen uns nun schon ein paar Jahre, und ich glaube sogar, dass wir uns von Anfang an nicht gesiezt haben. Deshalb duze ich ihn auch im Interview, es soll erst gar kein Eindruck von Objektivität aufkommen.)

// KLAPPENTEXT: Was nervt denn am meisten bei der Vorbereitung der Wortspiele?

JOHANN DE BLANK: Dann fange ich doch mal mit dem Schönsten an. Das Schönste ist natürlich, die Auswahl zu machen. Man prüft im Schnitt etwa 50 Titel und trifft aufgrund dessen eine Auswahl – das ist die schönste Arbeit, die es gibt. Aber dann kommt natürlich die Sekretärinnenarbeit: Hotel buchen, Fotos bestellen und sowas, das gehört eben einfach dazu. Ich sehe die Wortspiele auch immer ein bisschen als Gesamtkunstwerk, auch die, ich sag mal: nicht sehr kreativen Elemente gehören einfach dazu.

//KT: Und nach welchen Kriterien wird diese Auswahl getroffen? Oder ist und bleibt das eine Bauchentscheidung?

JDB: Es gibt schon ein paar Formalien. Die Wortspiele sind ein Festival junger Autoren, das heißt, die Autoren dürfen nicht älter als

40 Jahre sein. Und dann achte ich sehr auf die Gewichtung: Es sind immerhin drei Abende, und an denen will ich die Bandbreite der Produktion vom Herbst und Frühjahr einigermaßen abbilden. Ich habe immer gesagt: Im Prinzip will ich keine historischen Romane, keine Fantasy und keine reinen Kriminalromane. Aber es gibt natürlich ganz viele Zwitzer, deshalb zählen am Ende vor allem Qualität und eine gewisse Originalität. Und wie gesagt: die Bandbreite.

//KT: Und warum der Ausschluss der Historien-, Fantasy- und Kriminalromane? Ist das den persönlichen Vorlieben geschuldet?

JDB: Gerade nicht den Vorlieben, sondern dem Gegenteil davon! Das ist mir literarisch einfach zu wenig.

Über die folgenden Minuten decken wir den Mantel des Schweigens, verstecken darunter ein paar Lästereien, die am Ende zu einem gemeinsamen, jedoch nicht allzu kulturpessimistischen Seufzen über die „Literatur als Erlebniswelt“ (Johan de Blank) führten.

//KT: Aber ein Event sind die Wortspiele doch auch?

JDB: Ja, da spricht auch gar nichts dagegen. Ein Festival ist besser, weil die Aufmerksamkeit größer ist und man die Möglichkeit hat, Sachen auszubauen, was bei einem Reihen-Konzept viel schwieriger wäre. Außerdem: Mir geht’s zwar um Inhalte, aber das Ganze sollte man schon verspielt präsentieren, das finde ich absolut berechtigt, auch um Leute, die sonst nicht auf Lesungen gehen, anzusprechen. Und das funktioniert ja: Die Wortspiele haben ein sehr junges Publikum, nicht ausschließlich, aber doch vorwiegend. Und ich bin mir sicher, dass die Mehrheit davon selten auf Lesungen geht. Als ich 2001 angefangen habe, gab’s ja gar keine Lesungen junger Autoren, obwohl es zu dem Zeitpunkt eine Men-

ge junger Autoren gab, die begonnen haben zu publizieren, und viele Verlage, die sich geöffnet haben für junge deutsche Autoren, statt Übersetzungsrechte im Ausland einzukaufen. Das fand ich eine interessante Entwicklung. Nachdem ich als Buchhändler aufgehört habe, als der ich bereits einige Lesungen mit jungen

Autoren veranstaltet hatte, fand ich, es wäre spannend und wichtig, diesen jungen Autoren ein Podium zu geben.

//KT: Aber wie hat sich das genau entwickelt?

JDB: Ich habe mich erst einmal an die Muffathalle gewandt, denn ich brauchte natürlich einen Ort.

HAPPY BIRTHDAY UND HURRA //////////////////////////////////////
DER KLAPPENTEXT GRATULIERT DEN WORTSPIELEN //////////////////////////////////////
ZUM ZEHNTEN MAL AM 15., 16. UND 17.04. //////////////////////////////////////

*///*Wenn Johan de Blank alljährlich in Zusammenarbeit mit dem Muffatwerk und dem Kulturreferat München im Club Ampere der Muffathalle den Wortspiele-Lesemarathon auf die Bühne bringt, hat der Zuschauer erst einmal die Wahl, wo er sich denn niederlassen möchte. Es gibt genügend aufrecht haltende Stühle, aber auch die lockerer zu besitzende Podeste, und auf der Empore ausreichend Raum für die distanzierteren Zuhörer. Auf keinen Fall aber findet man hier die mineralwasserperlende Atmosphäre, die manch einen vom Besuch einer klassischen Lesung abhalten könnte. Sportlich wirkt das ganze also allererst durch die Kür des Tagessiegers an jedem einzelnen der drei Vorstellungsabende und durch die Aussicht der Lesenden auf den Abschlusspreis, der neben der Dotierung mit 2.000 Euro dem Sieger auch ein einmonatiges Stipendium in der Villa Aurora Los Angeles gewährt.

Dem Lesen Verfallene können durch die Abendstaffeln nicht nur gute Einblicke in Neuerscheinungen gewinnen, sondern vor allem auch Entdeckungen machen. Denn jedes Jahr bleibt neben bereits hoch gehandelten Romanen immer Raum für die weniger gut beworbenen Texte, die es in der Regel wert sind, gelesen zu werden. Auch in diesem Jahr werden über dreißig junge Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland ihre neuen Bücher vorstellen, das Programm kündigt ein weites Themenspektrum an: „die Dauerbrenner Liebe, Freundschaft, Verrat und Tod, junge Glückssucher und heimatlose Träumer, die Schattenwelt junger Migranten, ein Pakt auf Probe mit dem Teufel, Gespenster und morbide Kammerspiele, wilde Verfolgungsjagden in den Alpen sowie lustige und herbe Kritik an Konventionen und Gesellschaft“. Nicht nur die Liste der Autoren – unter denen sich in diesem Jahr neben etablierten Autoren wie Clemens Meyer, Andrea Winkler und Katja Oskamp auch Debüts finden –, auch die der teilnehmenden Verlage lässt erneut auf ein facettenreiches Festival hoffen.

Aus der Frankfurter Zaungast-Perspektive boten die Wortspiele im vergangenen Jahr jedenfalls manches zu entdecken: zunächst einen Veranstaltungsort, der wie geschaffen ist für Lesungen von jungen Autoren und für ein junges Publikum, das sich wohl jeder Verlag nur wünschen kann; zudem eine Reihe von Passagen aus großartigen und auch weniger großartigen Texten (die es ja braucht, damit man die guten als solche erkennt). Vor allem aber eine anregende und angeregte Stimmung, die zwischen Konzentration und Unterhaltung so oszillierte, dass man weder von Ehrfurcht erstarrte, noch aus dem Blick verlor, was das Festival zu dem macht, was es ist: die Literatur, die Literatur und immer wieder die Literatur. Nur wer die Literatur liebt, wird ein solches Festival veranstalten. Und wer die Literatur liebt, sollte es besuchen. Happy Birthday, Wortspiele, noch einmal!

Beate Träger

//KT: *Man sucht als erstes nach einem Ort?*

JDB: Ja! Ich brauchte einfach einen Ort, an dem im Prinzip keine Lesungen stattfinden, um dadurch auch ein wenig Neugierde beim Publikum zu erzeugen.

//KT: *Einen Ort, der literarisch nicht vorbelastet ist?*

JDB: Richtig. Wobei das nicht ganz stimmt, denn die Lesungen der Amalienbuchhandlung haben wir damals schon in der Muffathalle gemacht. Früher gab es ja in der Muffathalle noch nicht das Ampere, sondern nur das Café, das für höchstens 80 Leute Platz hat, und die Halle, die konzipiert ist für Popkonzerte und in die deshalb 700 bis 800 Leute hineinpassen. Bei den Wortspielen mussten wir dann immer zaubern, wir mussten ja irgendwie den Raum aufteilen, das war manchmal fast wie im Theater. Erst nach drei oder vier oder sogar fünf Jahren wurde das Ampere frei und von der Muffathalle umgebaut, und das ist einfach perfekt für uns, auch weil es eine gewisse Intimität hat. Als wir später nach Wien expandiert sind, habe ich mir auch den Ort selbst ausgesucht, das findet nun im Porgy & Bess statt, ein Jazzclub, in dem zuvor noch nie Lesungen stattgefunden haben.

//KT: *Du hattest also den Ort?*

JDB: Ja, die Muffathalle war von dem Konzept der Wortspiele gleich angetan. Dann habe ich die Finanzierung sicher gestellt und dann –

//KT: *Halt! Das klingt jetzt aber sehr einfach. Wie macht dann das denn: eine Finanzierung sicher stellen? Man hat also eine Idee und einen Ort und dann? Wendet man sich dann an die Stadt oder wie?*

JDB: Ja, genau. Bereits als Buchhandlung sind wir von der Stadt finanziell unterstützt worden. Damals gab es allerdings noch das Stadtforum, da waren der Lesch und die Cornelia

//KT: *Die, die beim BR ist?*

JDB: Nein, die andere Cornelia.

Das Stadtforum sicherte die Finanzierung dann auch zu, kam aber in interne Finanzschwierigkeiten, wie Johan de Blank berichtet, und so landeten die Wortspiele am Ende auf dem Schreibtisch des Kulturreferats. Im Grunde von Anfang an sei auch der Bayerische Rundfunk dabei gewesen, sagt Johan – und schon sind wir mittendrin in der konzeptionellen Entwicklung der Wortspiele über die Jahre.

JDB: Später hinzu kam auch das Konzept, dass Autoren Autoren präsentieren, als eine Art Patenschaften oder wie man's nennen will. In diesem Jahr wollten wir natürlich drei Autoren dafür haben, die schon bei den ersten Wortspielen gelesen haben – die dürfen dann auch über 40 sein! –, und konnten Annette Pehnt, Georg M. Oswald und Zafer Senocak gewinnen. Das gibt uns gleichzeitig die Gelegenheit, mit ihnen ein bisschen darüber zu sprechen, wie sie ihre ersten Wortspiele erlebt haben. Wir wollten natürlich irgendetwas machen, um das Jubiläum zu begehen, aber eben auf keinen Fall irgendetwas Aufgesetztes.

//KT: *Und wie hast Du sie erlebt, Deine ersten Wortspiele?*

JDB: Ja, hm, gute Frage. Ich will jetzt nicht behaupten, dass ich überfordert war, aber ... Man darf nicht vergessen: Bei den ersten Wortspielen haben wir um 19 Uhr angefangen, wir hatten pro Abend elf, zwölf Autoren, ich glaube, es waren insgesamt 32 Autoren. Das war gigantisch, einfach ein Gewaltakt. Beim nächsten Mal haben wir das kleiner gehalten, denn das war kaum machbar und ist einfach zuviel gewesen.

//KT: *Und wie viele Zuschauer waren beim ersten Mal da?*

JDB: Ach, wir haben eigentlich immer so 250, 300 Leute, die Besucherzahlen sind mehr oder weniger konstant geblieben, was sehr schön ist.

Zurück zur Geschichte ...

JDB: Was wir außerdem irgendwann als neues Element eingeführt haben, war die Zusammenarbeit mit Manuskriptum, um dieser Schreibwerkstatt ein Podium zu geben. Das sind ja meist 16 Leute, und von denen wählen wir vier aus, die dann statt 20 je vier Minuten lesen. Ebenfalls sehr schön war, sozusagen ein verfrühtes Geburtstagsgeschenk, dass der Gewinner nun ein Aufenthaltsstipendium in der Villa Aurora bekommt, das gab es 2009 das erste Mal. Die Leiterin ist auf uns zugekommen, weil sie externe Partner suchte für kürzere Stipendien. Das macht auch Feuchtwanger wieder etwas präsenter in München, das ist er ja leider nicht besonders, vom Feuchtwanger-Gymnasium mal abgesehen. Der Text des Gewinners wird außerdem ins Englische übersetzt. Bei Maria Cecilia Barbetta, der Gewinnerin im vergangenen Jahr, hat das sogar dazu geführt, dass das ganze Buch ins Englische übersetzt worden ist. Dieses Jahr zum ersten Mal wird der Gewinner zudem in New York lesen, im dortigen Goethe-Institut. So sorgen die Wortspiele auch ein wenig für die internationale Aufmerksamkeit für die deutsche Literatur, nur bescheiden, klar, aber vielleicht zündet da ja etwas.

//KT: *Verfolgt man die Karrieren ‚seiner‘ Autoren denn weiter?*

JDB: Auf jeden Fall, man hält den Kontakt, ja, das ist doch interessant, so einen Werdegang zu beobachten. Thomas Glavinic zum Beispiel hat bei den ersten Wortspielen gelesen, wie auch Fritz Ani und Michael Lentz. Und Daniel Kehlmann auch, den habe ich irgendwann, als er laut geworden ist im Zuschauererraum, freundlich gebeten, etwas leiser zu reden, aber nach dem zweiten Mal habe ich gesagt: Du, tut mir leid, aber ich schmeiße dich jetzt raus. Der war dann beleidigt.

Wären wir an seiner Stelle auch! Denn die Wortspiele zählen zweifellos zu unseren liebsten literarischen Erlebniswelten, aus denen wir niemals entfernt werden wollten. Womit wir an einem schönen Ende des Gesprächs angelangt werden. Und die Anekdoten? fragen Sie jetzt. Nun, die handelten von Alkohol-Spin-Offs, „spontanen Interaktionen zwischen Schriftstellern“, verlorenen Grammofon-Nadeln, Künstlerseelsorgern, Abbrüchen wegen Sensibilitäten, Absagen wegen des Sittings gefährlicher Hunde und sind also zu einem Gutteil viel zu geheim, als dass sie hier ausgeplaudert werden könnten.

**AUSGELESEN/////////LESUNG am 20.04.
JULIA BLESKENS DEBUTROMAN////
„ICH BIN EIN RUDEL WÖLFE“////////**

///Hat man sie erst einmal hinter sich gelesen, dann scheint die Jugend furchtbar fern. Das waren andere Zeiten, da war man noch gar kein Mensch im erwachsenen Verständnis; deshalb spricht ein Ich von seinem früheren Ich dann manchmal, als handle es sich dabei um eine völlig fremde, längst vergangene Person. Bei Julia Blesken ist das genau umgekehrt: Vom Heute erzählt sie in ihrem Debutroman „Ich bin ein Rudel Wölfe“ im Präteritum und in personaler Perspektive, vom Damals dagegen im Präsens und aus der Sicht eines Ich. Im Laufe der Geschichte nähern sich diese beiden Erzählstränge einander an, werden die Schnitte zwischen ihnen weicher, setzen sich Sätze von Heute im Damals fort. Das Ich und die Sie heißt Re; auf diese zwei Buchstaben hat sie ihr Großvater gestutzt, kurz bevor sie ihn und ihr Dorf verließ, um in Berlin zu studieren. Doch in der Stadt erschien ihr alles im buchstäblichen Sinne sinnlos. Hier schmeckte sie nichts, hier sah sie nichts, „ihr Fortgang hatte sie taub gemacht“. Sie trauerte um „alte Worte, die ihre Bedeutung, sie wusste nicht wie, verloren hatten, weil sie jetzt die

Weite eines Himmels kannte, das Alleinsein in der Nacht.“ Dann erreicht sie eine Postkarte ihres Bruders, und sie macht sich auf den Weg nach Hause – auch weil sie die Postkarte als unmissverständliche Aufforderung zur Rückkehr verstand, selbst wenn darauf anderes zu lesen war. Und so kommen die Erinnerungen hoch: an die nüchterne Großmutter, den sensiblen Großvater, die Eltern, die nie recht zueinander passen wollten, und den Bruder, mit dem sie eine kindlich eingeschworene Gemeinschaft verband; an das Schwimmen im See, an die Geräusche der Bäume und des Windes, das Licht und die Farben, an Tiere und Kinderspiele, an die existenzielle Körperlichkeit der Natur.

All das liest sich so wunderschön, dass man beinahe überhören könnte oder manchmal sogar möchte, welche Abgründe sich hinter Julia Bleskens dicht begreifenden Metaphern und ihrem zart lyrischem Ton auftun. Da wären nicht nur die Depressionen der Mutter oder manch kindlich brutale Tat, sondern da ist vor allem der Bruder. „Mit jeder Erinnerung würde es schwerer werden, zurückzukehren zu Marc und diese Mal bei ihm zu bleiben“, erkennt Re gegen Ende; und spricht dem Leser aus der Seele, denn die Beziehung zu Marc, die zu Beginn so fried- und heilvoll als einige Geschwisterliebe geschildert wird, wird mit jeder Seite bedrohlicher. Die Hinweise auf ein inzestuöses Verhältnis werden lauter wie auch die auf den autoritären Chauvinismus Marcs. Re fühlt sich von ihm gesehen, auch wenn er nicht da ist, „immer, wenn ich die Augen schließe, sehe ich nur Marc“. Sie fühlt sich stets in greifbarer Nähe von ihm, hat seine Stimme stets im Ohr, misst den Umfang ihrer Fesseln in der Zahl der Finger, die Marc benötigt, um sie zu umfassen. Als sie sich die Haare schneidet, bedeutet das zuallererst, dass er sich ihr Haar „nun nicht mehr ums Gelenk schlingen kann“: „Nicht einen Tag würdest du es erhalten ohne mich, sagt mein Bruder, und er hat Recht.“

Nein, das hat er am Ende eben nicht: Die Fahrt nach Hause ist für Re auch eine Fahrt in die Freiheit, ein Gang, der anders endet, als sie selbst es vorhergesehen hatte. Just dieses „langsame Vortasten von Erinnerung zu Erinnerung“ beschert Re die Autonomie, die zuvor unmöglich schien. Endlich steht dann auch die Gegenwart im Tempus der Gegenwart; und Re hat sich ihre eigene Deutungshoheit erobert: Auf der Postkarte, weiß sie am Ende, war nichts anderes zu lesen als die Worte, die darauf standen.

Julia Blesken: Ich bin ein Rudel Wölfe. Jung und Jung, Salzburg/Wien 2009. 223 Seiten, 24 Euro.

NICHT AUSZULESEN////////// SHAKESPEARE AUF KLINGONISCH//

///Welches Buch würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen? Wer bisher noch keine Antwort auf diese klassische Fragenbogenfrage geben konnte, weil nur ein Buch meist zu wenig scheint, dem sei nun „William Shakespeare’s Sonnets. For the first time Globally Reprinted. A Quartercentenary Anthology 1609–2009“ ans Herz gelegt. Denn mit ihm wird man nicht und niemals an ein Ende kommen. Die Herausgeber Manfred Pfister, Professor für Englische Philologie, und Jürgen Gutsch, pensionierter Deutsch- und Englischlehrer in München, haben hier etwas zusammengetragen, von dem sie im Vorwort schreiben, das Ergebnis sei ein Buch, wie es sich Borges für seine Bibliothek von Babel nicht besser hätte wünschen können.

Und sie haben Recht. Das Buch ist ein Kompendium, das niemand auf der Welt je ganz wird lesen können: Es enthält über siebzig Arten, Shakespeares Sonette zu lesen und in der

eigenen Sprache übersetzend aufzuschreiben; das Sprachspektrum reicht von Afrikaans bis zur Zeichensprache, von Japanisch über Italienisch, Spanisch und und und bis Klingonisch (ja, Sie haben schon richtig gelesen). Nicht umsonst sind die Herausgeber bei diesem gigantischen Projekt davon ausgegangen, dass nach dem Psalmen wohl kein zweites Buch in Versen so erfolgreich gewesen ist, wie es Shakespeares rätselhafte und über alle Zeichen ihrer Entstehungszeit hinausweisende Sammlung von 154 Gedichten war, die nachfolgende Leser, Schreibende, Maler, Filmemacher und Musiker in vielfacher Weise inspiriert hat. Eine beigefügte DVD mit einer beeindruckenden Sammlung von Illustrationen, Musikstücken, Filmausschnitten und Rezitationen erfasst visuell und akustisch wenigstens einen Teil der unglaublichen Wirkung dieser Verse.

Dem Geheimnis der Gedichte, die sich an einen „young man“ richten, wird man mit diesem Kompendium in jedem Fall näher kommen – ergründet werden wird es ohnehin niemals. Der „fair boy“ ist zugleich scheinbarer homoerotischer Geliebter als auch Liebesobjekt, das sexuell nicht erreicht werden soll; zugleich kreisen diese so sprachschönen Gedichte um das Altern, um die Furcht vor Liebesverlust, um die Eifersucht. Ab dem Sonett 127 tritt eine „dark lady“ in den Textzyklus ein, ihr Auftreten geht mit einer stärkeren Hinwendung zur Sexualität einher. Es ist nicht zuletzt dieses eigenwillige Paar, das vom lyrischen Ich angesprochen wird, das den Versen unzählige Deutungsversuche hat folgen lassen.

Um zumindest einen Überblick über die Übersetzungsbemühungen auf der ganzen Welt zu geben, haben die Herausgeber alle Mühen auf sich genommen, um für die nun vertretenen Länder nicht nur Beispiele von Übersetzungen zusammenzutragen, indem sie summarische, in englischer Sprache verfasste Texte zur Übersetzungs- und Rezeptionsgeschichte im jewei-

ligen Land erbeten und erhalten haben, die den jeweiligen Übersetzungen vorangestellt ist.

So ist das Buch auch ein Beispiel globaler Philologie, ein Ausdruck der weltumspannenden Wirkung von Literatur geworden. Und falls es Sie damit wirklich auf die einsame Insel verschlagen sollte – vielleicht strandet irgendwann noch jemand, dem das Buch dann ebenfalls dienlich sein kann. Denn wenn er Glück hat, findet er darin auch ausgewählte Übersetzungen der Sonette in seiner eigenen Muttersprache. Sogar, wenn die Klingonisch heißt.

Beate Tröger

Manfred Pfister / Jürgen Gutsch (Hg.): William Shakespeare’s Sonnets. For the first time Globally Reprinted. A Quartercentenary Anthology 1609–2009. Edition Signatur: Doziwil TG Schweiz 2009, 752 Seiten, 1 DVD, 63 Euro.



PRÄSENTATION am 26.04.

DES EINEN FREUD////////// MARIA GAZETTI WECHSELT VON/// FRANKFURT NACH MÜNCHEN/////

///Hiobsbotschaften auf literarischem Gebiet musste Frankfurt in letzter Zeit gleich mehrere hören. Zunächst kündigte der Suhrkamp Verlag seinen Umzug nach Berlin an, mit dem Verlag verließ nach zähem Ringen auch das Verlagsarchiv die Stadt; und vor nunmehr elf Monaten, Ende April 2009, musste man vernennen, dass auch Maria Gazzetti, die langjährige Leiterin des Frankfurter Literaturhauses, ihren Vertrag nicht verlängern werde.

Wer die charmante Italienerin bei einer der unzähligen Veranstaltungen im Literaturhaus beobachtete, dem bot sich stets der Eindruck ihrer wunderbar gewandten Präsenz, ihrer stets angemessenen Distanz bei gleichzeitiger

Leidenschaft für das, was sie vertrat: die Welt der Literatur. Die in Viterbo geborene Gazzetti hatte zunächst in Rom Klassische Philologie, Philosophie und Geschichte studiert, war als Studentin nach Hamburg gegangen, wo sie über Gabriele d'Annunzio promovierte, anschließend an den Universitäten Hamburg und Osnabrück unterrichtete, für die ZEIT und die taz schrieb und sich als literarische Vermittlerin zwischen Italien und Deutschland für Verlage betätigte, ehe sie 1995 Programmleiterin des Literaturhauses in Frankfurt wurde. Der Gedanke an Gazzettis zweisprachiges literarisches Engagement ließ einen erahnen, mit welcher Disziplin sie zu Werk gegangen sein musste, mit welcher Disziplin sie auch im Literaturhaus am Werk war und bis dato ist. Ihre ganze Kraft gehört der Literatur. Und so sah man sie in der Stadt eigentlich nur dann außer Haus, wenn sie eine anderswo stattfindende Literaturveranstaltung besuchte.

In Frankfurt begann sie ihre Arbeit in einer alten, im Inneren holzvertäfelten Villa im gediegenen Westend, in der die Eingangshalle imposant, die Räume aber eher klein und gelegentlich schwierig zu bespielen waren. Doch auch wenn man, wie etwa, als Elfriede Jelinek vor einer großen Ansammlung von Besuchern las, als Zuspätgekommener nur noch die Lautsprecherübertragung in der Halle mithören konnte – immer hatte man das Gefühl, in dem von Gazzetti geführten Haus willkommen zu sein.

Orangefarbene Umzugskartons in der Stadt entlang des Wegs zwischen dem alten und dem neuen Literaturhaus markierten dann den Zeitpunkt, zu dem das Literaturhaus in den sanierten und nun eher oft etwas zu groß wirkenden Portikus umzog – ein Umzug, der reibungslos vonstatten zu gehen schien und bei dem einmal mehr der Eindruck von Charme den von strenger Disziplin verdrängte.

Die immense Bandbreite des von Gazzetti gestalteten Programms bescherten ihr oft ein

volles Haus. Peter Esterhazy, Imre Kertesz, A.L. Kennedy sind nur einige der großen Namen, die hier fallen könnten. Doch auch weniger publikumsträchtige Veranstaltungen, wie eine Komplettlesung von Dietmar Daths „Für immer in Honig“, gelesen vom Autor und von den FAZ-Redakteur Andreas Platthaus, fanden ihren Platz im Programm.

Stets hat Maria Gazzetti in Frankfurt auch die Nische gegen die Quote hochgehalten und sich jenen Eigensinn bewahrt, von dem Hermann Hesse einmal schrieb, er mache Spaß. Sie organisierte zahlreiche Reihen, wie die „Frankfurter Verlegergespräche“, die Kritikerrunde „Schöne Aussichten“ oder die Schreibwerkstatt für junge Autoren und konnte eine der großen Frankfurter Banken dazu bewegen, den hochdotierten Deka-Literaturpreis zu stiften, der jedes Jahr an einen herausragenden Vermittler und Förderer deutscher Literatur im Ausland verliehen wird. Nicht wenige Frankfurter und die unzähligen Autoren, denen sie ihre Gastfreundschaft gewährte und die sie stets um einen Eintrag in das Gästebuch bat und von denen viele regelmäßig wiederkehrten, dürften Gazzetti schon jetzt vermissen.

Dass sie zum Ende des Jahres die Leitung des Münchner Lyrik Kabinetts übernimmt, mag ihr hoffentlich den Freiraum und den Mut zur Nische weiter ermöglichen, den man ihr zuletzt in Frankfurt zu beschneiden versucht hatte. Die Konzentration auf die Lyrik, die das Haus bestimmt, auf ihre Übersetzung, Übertragung und Vermittlung wird Gazzetti sicherlich mit jenem unermüdlichen Enthusiasmus und dem stets so leicht anmutenden Engagement weiterführen, mit dem sie viele Leser und Leserinnen weit über Frankfurt hinaus zu beglücken wusste und weiß. Und vielleicht wird die Ideenreiche sich auch etwas Neues einfallen lassen – (nicht nur) München darf gespannt sein.

Beate Träger

TERMINERZEICHEN DONNERSTAG // /01.04.2010

20.00 UHR // **GESCHICHTE EINES MORALISTEN** // Deef Pirmasens liest ausgewählte Stellen aus dem Roman „Fabian“ von Erich Kästner, die Lesung wird musikalisch bereichert durch Originalaufnahmen von Schlagern der 20er bis 40er Jahre.
Eintritt: € 6, Niederlassung, Buttermelcherstraße 6, www.niederlassung.org

MONTAG // // // // //05.04.2010

17.00 UHR // **LYRIK UND LIEDER** // Der Münchner Lyriker Ludwig Steinherr (zuletzt: „Kometenjagd“) trägt aus seinen Werken vor. Mit Liedern von Robert Schumann nach Gedichten von Joseph von Eichendorff lassen Karin Peither und Ulrike Roth die Lesung ausklingen.
Eintritt frei, Kirchenbaustelle St. Andreas, Zenettistraße 44

MITTWOCH // // // // //07.04.2010

19.00 UHR // **NEUE SINNLICHKEIT** // Friedrich Ani liest „Wie Licht schmeckt“: Bei seinen Streifzügen durch München, lernt der 14-jährige Lukas die blinde Sonja kennen. Sie öffnet ihm die Augen, und er lernt, das Leben und seine eigenen Gefühle neu zu entdecken.
IG Feuerwache, Ganghoferstraße 41

DONNERSTAG // //08.04.2010

20.00 UHR // **AN SEINER SEITE** // Heike Görtemaker stellt ihre Eva-Braun-Biografie vor: Für gewöhnlich gilt diese Frau als politisch natives, oberflächliches junges Mädchen, das in München und in der Scheinidylle des Berghofs nur eine unbedeutende Nebenrolle spielte. Doch was stimmt an diesem Bild?
Eintritt: € 6, Buchhandlung Lentner, Filiale am Marienplatz 8, www.buchlentner.de

20.00 UHR // **THOMAS MEINECKE HÖRT!** // Der Autor, Musiker und Radio-DJ Thomas Meinecke erzählt in kurzen Texten von Hörerlebnissen und der ständigen Suche nach mitreißender Musik.
Eintritt: € 9/5, Münchner Kammerspiele, Neues Haus, Falckenbergstraße 1, www.muenchner-kammerspiele.de

FREITAG // // // // //09.04.2010

18.00 UHR // **PHILOSOPHIE ALS TROST UND LEBENSKUNST** // Der römische Stoiker Seneca hat seine Philosophie als Grundlage für ein gelungenes Leben formuliert. Die Lesung von Beate Himmelstoß wird einige Stationen dieser Philosophie der Lebenskunst herausstellen.
Eintritt: € 6, EG, Raum 0115, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.mvhs.de

SAMSTAG // // // // //10.04.2010

20.00 UHR // **ALLERLEI VON DER LIEBE** // Tina-Nicole Kaiser und Jürgen Wegscheider tragen in ihrer szenischen Lesung Texte zum Thema von Wilhelm Busch, Johann Nestroy, Arthur Schnitzler, Kurt Tucholsky, Joachim Ringelnatz und vielen anderen vor.
Eintritt: € 14/11, Ars Musica im Stemmerhof, Plinganserstraße 6, www.ars-musica-muenchen.de

SONNTAG // // // // 11.04.2010

17.00 UHR // // // // //
DAS LEBEN STECKT IM DETAIL // // // // //
Golo-Mann-Ausstellungsfinissage: Holger Pils, Leiter des Buddenbrookhauses in Lübeck, erklärt anhand der unterschiedlichen Exponate die Widersprüche und Brüche in Golo Manns Leben und führt ein letztes Mal durch dieses Archiv eines beeindruckenden Lebens.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR // // // // //
POETRY SLAM // // // // //
Europas größter Poetry Slam, wie immer mit internationalen poetischen Gästen, Features und DJs. Für den passenden Sound und echte Slam-Stimmung sorgt Resident-DJ Misanthrop.
Eintritt: € 6, Substanz, Ruppertstraße 28, www.planetslam.de

MONTAG // // // // 12.04.2010

20.00 UHR // // // // //
SPEAK & SPIN // // // // //
Diesmal lesen Sebastian Glubrecht und Karin Fellner: Der Münchner Autor Sebastian Glubrecht wurde 2007 mit dem Theodor-Wolff-Preis ausgezeichnet, die Münchner Autorin Karin Fellner präsentiert ihren neuen Gedichtband „hangab zur kehle“ (yedermann Verlag).
Eintritt: € 5, Café Gap, Goethestraße 34, www.speakandspin.de

20.00 UHR // // // // //
MUTTERLAND // // // // //
Karl-Josef Kuschel, Frido Mann und Paulo Astor Soethe stellen ihr Buch über die Spuren der Manns in Brasilien vor: Die Mutter von Heinrich und Thomas Mann, Julia da Silva-Bruhns, war Brasilianerin, diese Wurzeln der Familie Mann sind in der Öffentlichkeit

weitgehend ignoriert worden. Das Buch geht der Familiengeschichte in Brasilien nach, und zwar vorrangig der Auseinandersetzung der beiden großen Schriftsteller mit ihrem Herkunftsland Brasilien.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR // // // // //
RATTAN GEHÖRT ZUM HANDWERK // // // // //
Für einen Abend kehrt der Art Performer und Singersongwriter von Blu Shuhuru Hannes Schmidt zu seinen Wurzeln zurück, um sein Talent als Dichter und Mundwerker mit lange zu kurz gekommenen Ein- bis Vielzeilern und nachhaltig hinterhältigen Prosastücken zu beweisen.
Eintritt: € 7/6, Café Ruffini, Orffstraße 22-24, www.ruffini.de

20.00 UHR // // // // //
VON ENGELN, MÄNNERN, JUNGFRAUEN UND ALTFRAUEN // // // // //
Zweiter Abend der Reihe „Drei Ringe, kein Lessing: Texte des Judentums, Islams und Christentums“, die Texte aus der Bibel und dem Koran vorstellt. Es liest Lisa Wagner. Nächster Termin: 3. Mai, 20 Uhr.
Eintritt: € 10,50, Marstall, Marstallplatz 5, www.bayerischesstaattsschauspiel.de

DIENSTAG // // // // 13.04.2010

19.30 UHR // // // // //
„DER AUFTRAG“ // // // // //
Denis Goldberg stellt seine Autobiografie vor: Goldberg verbrachte 22 Jahre in den Gefängnissen des Apartheidregimes, 1985 wurde er aus der Haft entlassen und abgeschoben. Ungebrochen kämpfte er aus seinem Londoner Exil weiter für die Abschaffung der Apartheid und vertrat den ANC u.a. im Anti-Apartheid-Komitee der UNO. Im Jahr 2002 kehrte er nach Südafrika zurück.
Eintritt: € 5/3, EineWeltHaus, Schwanthalerstraße 80, www.eineweltHaus.de

19.30 UHR // // // // //
„MONSIEUR, DER HUMMER UND ICH“ // // // // //
Stevan Paul liest aus seinem Buch über verzweifelte Köche, unberechenbare Lebensmittel, Kellner mit Schwimmflügeln, einen Pralinen fressenden Hund, Fischmenschchen, den Hummerflüsterer, Elvis Presley, die sinnlichen Freuden der Sprossenzucht und den Siegeszug der gesamtdeutschen Bratwurstpalme.
Literatur Moths, Rumfordstraße 48, www.li-mo.com

20.00 UHR // // // // //
„WENN DIE WAHRHEIT STIRBT“ // // // // //
Deborah Crombie liest aus ihrem neuen Krimi: Der Patient eines Psychotherapeuten ist verschwunden, wird bald darauf tot aufgefunden. Gemeinsam mit seiner Frau Inspector Gemma James kommt Duncan einem grausamen Geheimnis auf die Spur ... Den deutschen Text liest Nina Petri, es moderiert Günther Keil
Eintritt: € 6, glatteis, Corneliusstraße 31, www.glatteis-krimi.de

20.00 UHR // // // // //
LEBENSEINBRUCH // // // // //
Arno Geiger liest „Alles über Sally“: Als Einbrecher ihr Vorstandshaus in Wien heimsuchen, ist plötzlich nicht nur die häusliche Ordnung von Alfred und Sally dahin. In einem Anfall von trotzigem Lebenshunger beginnt Sally ein Verhältnis mit Alfreds bestem Freund. Und Alfred stellt sich endlich die entscheidende Frage: Was weiß ich von dieser Frau, nach dreißig gemeinsamen Jahren?
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR // // // // //
„SKYPE CONNECTED“ // // // // //
Michael Basse liest aus seinem neuen Gedichtband. Basse, geboren 1957, ist seit 1993 freier Mitarbeiter der Abteilung Kulturkritik des Bayerischen Rundfunks. Er

verfasste Essays, Literaturkritiken und Autorenportraits und übersetzte aus dem Englischen, Französischen und Bulgarischen (J. F. Deane, A. Koltz, L. Nikolov, B. Dimitrova). Er lebt in München.
Eintritt: € 7/5, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, www.lyrik-kabinett.de

MITTWOCH // // // 14.04.2010

19.00 UHR // // // // //
„TRIFFST DU BUDDHA, TÖTE IHN!“ // // // // //
Andreas Altmann stellt das Buch über seine Indienreise vor: Von Neu-Delhi fuhr er nach Varanasi, erkundete die wichtigsten Stätten des Buddhismus und landete durch Zufall im Meditationszentrum von S.N. Goenka. Jede Form der Ablenkung ist untersagt, die Regeln sind streng. Altmann befolgt alles, nur eines nicht: das Verbot des Schreibens.
Kokon, Lenbachpalais, Lenbachplatz 3, www.kokon.com

20.00 UHR // // // // //
ALLEIN UNTER RATTEN // // // // //
Inger Frimansson stellt ihren Krimi „Die Rattenfängerin“ vor: Als Titus eines Tages lebensgefährlich erkrankt, schickt er seine Freundin Ingrid zu seiner Exfrau Rose, um sie zu einem letzten Gespräch zu bitten. Doch als Ingrid nach langem Fußmarsch endlich das Haus erreicht, erwartet sie kein freundlicher Empfang. Deutscher Text & Moderation: Hans Jürgen Stockerl
Eintritt: € 5, Bücher Hacker, Fürstenrieder Straße 44, www.krimifestival-muenchen.de

20.00 UHR // // // // //
„MARKT OHNE MORAL“ // // // // //
Die Finanzkrise hat die Welt an den Rand des Abgrunds geführt, und doch scheint es, als wollten Banker und Spekulanten schon wieder zur Tagesordnung zurückkehren. Die Folgen könnten jedoch verheerend sein: Die Bankerin und Börsenkommentatorin Susanne Schmidt warnt vor dem nächsten großen Crash.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
ZEICHEN DER ZEIT //////////////////////////////////////
Moritz Rinke liest „Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel“: Die Reise zurück an den Ort der Kindheit nimmt für Paul Wendland eine verhängnisvolle Wendung. Vergessen geglaubte Familienfragen, aus dem Moor steigende historische Gestalten und die skurrile Begegnung mit einem mysteriösen Vergangenheitsforscher spülen ein ungeheuerliches Geflecht an Lügen und Geheimnissen aus einem ganzen Jahrhundert an die Oberfläche.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

DIENSTAG // // // // **/20.04.2010**

19.00 UHR //////////////////////////////////////
DAS PERFEKTE VERBRECHEN //////////////////////////////////////
Tanguy Viel stellt seinen Roman „L'absolue perfection du crime“ vor: Vor der Kulisse von Meer, Nebel und Frachtschiffen geht es nun nichts Geringeres, als das am Hafen gelegene Casino auszurauben. Lucho, eine Knastbekanntschaft von Marin, soll helfen, den raffinierten Plan umzusetzen. Von ihm stammt die Idee mit dem ferngesteuerten Heißluftballon. Lesung in französischer Sprache.
Eintritt: frei, Institut français, Kaulbachstraße 13, www.institut-francais.fr/-muenchen-.html

19.30 UHR //////////////////////////////////////
EINE KINDHEIT ... //////////////////////////////////////
Julia Blesken liest aus ihrem Debut „Ich bin ein Rudel Wölfe“, siehe die Besprechung in diesem KLAPPENTEXT. Eine Veranstaltung des Tukan-Kreises.
Eintritt: € 7/5, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, www.seidlvilla.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
„24 STUNDEN AUS DEM LEBEN EINER FRAU“ // // //
Dieter Mann liest aus der Erzählung von Stefan Zweig: Als in einer noblen Pension an der Riviera eine Fabrikantengattin mit einem jungen Franzosen durchbrennt, veranlasst das die ältere englische Dame Mrs. C., eine bisher verschwiegene Episo-

de ihres Lebens preiszugeben. Sie berichtet von 24 Stunden, die sie an der Seite eines jungen verzweifelten Glücksspielers verbrachte, der in ihr eine nie gekannte Leidenschaft entfachte.
Eintritt: € 10,50, Marstall, Marstallplatz 5, www.bayerischesstaatschauspiel.de

MITTWOCH // // // // **/21.04.2010**

19.00 UHR //////////////////////////////////////
WEGGEFÄHRTE //////////////////////////////////////
Joachim Kaiser erzählt von seiner Freundschaft mit dem Lyriker und Funkredakteur Jürgen Eggebrecht, den er in den fünfziger Jahren auf einem der vielen Treffen der Gruppe 47 kennen lernte. Als Eggebrecht 1959 krankheitsbedingt seine Stellung als Leiter des Kulturellen Wortes in Hannover aufgab und nach München übersiedelte, begegneten sich beide wieder.
Eintritt: € 5, Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23, www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia

19.30 UHR //////////////////////////////////////
LEIPZIGER PREISTRÄGER //////////////////////////////////////
Georg Klein liest aus „Roman unserer Kindheit“: Ein scheinbar ewiger Sommer umfängt Neubaublöcke, amerikanische Kasernen, ein verlassenes Wirtshaus unter uralten Kastanien und die Laubenkolonie, wo die Kinder der Neuen Siedlung sich die großen Ferien vertreiben. Langsam, kaum merklich, sickert das Unheimliche ein: Ein Tod wird angekündigt, dann kommen die Boten, buchstäblich aus einer anderen Welt. Und es sieht aus, als könnten sie zumindest eines der Siedlungskinder auf die Nachtseite dieses Sommers hinüberziehen.
Literatur Moths, Rumfordstraße 48, www.li-mo.com

20.00 UHR //////////////////////////////////////
MEER GESCHICHTEN //////////////////////////////////////
Ein deutsch-finnischer Abend mit Stefan Moster („Die Unmöglichkeit des vierhändigen Spiels“) und Robert Åsbacka („Das zerbrechliche Leben“). Aus der Reihe Kaksinkertainen.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Savlatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.30 UHR //////////////////////////////////////
TOM SAWYER & HUCKLEBERRY FINN //////////////////////////////////////
Andreas Nohl hat den Klassiker „Tom Sawyer“ und die Fortsetzung „Huckleberry Finn“ neu übersetzt, ganz nach Mark Twains literarischen Kriterien. Gemeinsam mit Christian Hoenig stellt er das Buch vor.
Eintritt frei, bitte anmelden unter Tel. 38 01 50 17, Buchhandlung Lehmkühl, Leopoldstraße 45, www.leben-mit-buechern.de

21.00 UHR //////////////////////////////////////
BANDS'N'BOOKS #3 //////////////////////////////////////
Es liest Nora Scholz, eine junge Münchner Autorin, die 2005 ein Literaturstipendium der Stadt München für ihr Romanprojekt „Klärchen“ erhielt. Es spielt die Indie-Post-Punk-Band Stacy Fling mit Nora Scholz als Sängerin, Ursel Böhm, Julian und Jonas Bachmann.
Eintritt: € 5, Muffatcafé, Zellstraße 4, www.muffathalle.de

DONNERSTAG // // // // **/22.04.2010**

19.30 UHR //////////////////////////////////////
ERÖFFNUNG DER HERTA-MÜLLER-AUSSTELLUNG //
Die ihr gewidmete Ausstellung zeichnet den Weg der Autorin vom rumänischen Nitzkydorf bis zur Verleihung des Literaturnobelpreises im Jahr 2009 in Stockholm nach. Herta Müller eröffnet die Ausstellung zusammen mit dem Kurator Ernest Wichner und liest Auszüge aus dem 1982 in Bukarest erschienenen, aber erst jetzt in der ursprünglichen Fassung edierten Prosaband „Niederungen“ und anderen Texten.
Eintritt: € 20/15, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
WOLFERL //////////////////////////////////////
Dorothea Leonhart stellt ihre Mozart-Biografie vor: Die Autorin, eine ausgewiesene Mozart-Kennerin, bietet in dieser Biografie Einblicke in Mozarts Verhältnis zu Liebe und Geld und zieht aus präzise zitierten Quellen überraschende Schlüsse.
Eintritt: € 6, Buchhandlung Lentner, Filiale am Marienplatz 8, www.buchlentner.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
DICHTERLOH //////////////////////////////////////
Poetry Kabarett mit Bumillo, Heiner Lange und Philipp Scharrenberg (Deutsche Meister im Poetry Slam 2009): Zusammen sind sie Paul – Poesie aus Leidenschaft. Sie starten eine Reise durch die Pop-(Up-)Kultur der Google-Gotik und erschaffen dabei eine Welt, in der sich der alltägliche Wahnsinn einer Überinformationsgesellschaft in Form von putzigen Pandabären, cineastischen Wackel-Karnickeln und Selbsthilfegruppen voller Super-Brokern präsentiert.
Eintritt: € 12/8, Vereinsheim, Occamstraße 8, www.verinsheim.net

FREITAG // // // // **/23.04.2010**

19.30 UHR //////////////////////////////////////
WIESN-LIEBE //////////////////////////////////////
Münchner Autoren und langjährige Wiesn-Schausteller haben Liebesgeschichten rund ums Oktoberfest geschrieben – ihr spezielles Geschenk zum 200. Geburtstag. Claudia Wessel stellt den Band „Wiesn-Liebe“ – vor.
Galerie Roucka, Feilitzschstraße 14

20.00 UHR //////////////////////////////////////
„ADRESSAT UNBEKANNT“ //////////////////////////////////////
Der Roman von Kressman Taylor, erstmals 1938 im New Yorker Story Magazine veröffentlicht, zeichnet – gestaltet als Briefwechsel zwischen einem Deutschen und einem amerikanischen Juden in den Monaten um Hitlers Machtergreifung – die dramatische Entwicklung einer Freundschaft. Alexander Netschajew und Sebastian Hofmüller lesen.
Mohr-Villa, Situlistraße 75, mohr-villa.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
FAMILIENBANDE //////////////////////////////////////
Susanne Hanika liest „In Ewigkeit, Amen“: Wenn die Verwendung von Fertigsuppen eine Sünde ist, Weihwasser in Limoflaschen abgefüllt wird und Bratwürstel nur an bestimmten Tagen auf den Tisch kommen, lässt das auf eigenwillige kirchliche Sitten schließen. Doch hätte das niemanden gestört, wenn da nicht der Tote an der Orgel gewesen wäre. Vor allem, da es nicht der erste tote Kirchenmusiker des Dorfes ist und Lisas Freund zu ermitteln beginnt – auch gegen Lisas Oma.
Eintritt: € 7, Buch & Café Lentner, Balanstraße 14, www.buchlentner.de

SAMSTAG // // // // // **24.04.2010**

11.00 UHR //////////////////////////////////////
DE DUIT HOIT! //////////////////////////////////////
Am Eröffnungstag der Mai-Dult stellen die Fotografen Linda Märkl, Johann C. Bentele und der Autor Alexander Langheiter ihr Buch „Münchens Auer Dult“ vor. *Stand der Münchner Buchdienste, Ahornallee 31 auf der Auer Dult, www.muenchenverlag.de*

17.00 UHR //////////////////////////////////////
AUF DEM LAND //////////////////////////////////////
Jörg Steinleitner liest „Tegernseer Seilschaften“: Ein Bauer wird erhängt im Wald aufgefunden. Polizeihauptmeisterin Anne Loop, neu am Tegernsee, glaubt nicht an Selbstmord. Sie vermutet, dass Ferdinand Fichtner vor seinem Tod ein Doppelleben führte, in dem geheime Geschäfte und erotische Verwicklungen eine Rolle spielten. Loop macht sich auf Spurensuche, und was sie entdeckt, ist so manchem ein Dorn im Auge ...
Eintritt: € 6, glatteis, Corneliusstraße 31, www.glatteis-krimi.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
„NACHTS SCHLAFEN DIE RATTEN DOCH“ // // // //
Martin Pfisterer liest ausgewählte Erzählungen, Kurzgeschichten und Gedichte von Wolfgang Borchert. *La Cantina, Elisabethstraße 53, Tel. 12 73 71 35, www.martin-pfisterer.de*

SONNTAG // // // // // **25.04.2010**

11.00 UHR //////////////////////////////////////
WITOLD GOMBROWICZ //////////////////////////////////////
Lesung mit Rainer Bock, Sophie Rogall und C. Bernd Sucher aus der Reihe „Suchers Leidenschaften“. *Eintritt: € 18/8, Gartensaal, Prinzregententheater, Prinzregentenplatz 12, www.prinzregententheater.de*

17.00 UHR //////////////////////////////////////
„WUNDEN, DIE NIE GANZ VERHEILEN“ // // // //
Hermann Vinke präsentiert sein Buch über die Biografien Überlebender, mittels Interviews und Reportagen lässt er sie selbst zu Wort kommen. Die meisten der Lebensgeschichten sind weitgehend unbekannt geblieben. Mit: Arno Lustiger, Überlebender des KZ Auschwitz und Historiker; Jack Terry, Überlebender des KZ-Flossenbürg; Ludwig Spaenle, Bayerischer Kultusminister; Rachel Salamander, Literaturhandlung. Moderation: Stefan Sattler, Kulturredakteur Focus.
Literaturhandlung im Jüdischen Museum, St.-Jakobs-Platz 16, www.literaturhandlung.de

MONTAG // // // // // **26.04.2010**

19.00 UHR //////////////////////////////////////
TESSINER KRIMIABEND MIT ANDREA FAZIOLI // // //
Tatort: ein Dorf in den Tessiner Bergen. Nach 20 Jahren soll der Stausee, der damals gegen die Proteste der Bevölkerung entstand, erweitert werden. Doch dann werden plötzlich kurz nacheinander der damalige Bürgermeister und ein Ingenieur ermordet. Dringend tatverdächtig: der eigenbrötlerische

Privatdetektiv Elia Contini. Der muss nun herausfinden, was wirklich geschah ... Moderation: Elisabetta Cavani (ItaLibri), deutsche Stimme: Hans Jürgen Stockerl.
Eintritt: € 23 inkl. 3-Gänge-Menü (ohne Getränke), Café Ruffini, Orffstraße 22-24, www.ruffini.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
ALTERNATIV-ANDENKEN //////////////////////////////////////
Jáchym Topol liest aus seinem Roman „Teufelswerkstatt“ über eine Gruppe Andersgedenkender. Moderation und Lesung des deutschen Textes: Eva Profousová, Dolmetscherin: Jana Vymazalová.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
SHAKESPEARE'S SONNETS GLOBAL // // // // //
Präsentation des Buch- und DVD-Projekts von Manfred Pfister und Jürgen Gutsch, siehe auch die Besprechung in diesem KLAPPENTEXT. Einführung: Werner von Koppenfels.
Eintritt: € 7/5, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, www.lyrik-kabinett.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
BAYERISCHE BASTARDE // // // // //
Franz Dobler und Friedrich Ani lesen.
Volkstheater, Briener Straße 50, www.muenchner-volkstheater.de

DIENSTAG // // // // // **27.04.2010**

20.00 UHR //////////////////////////////////////
SEHNSUCHT IST DIE SUMME DER WELT // // // //
Ein musikalisch-literarischer Finnland-Abend mit Rosa Liksom, Olli Jalonen und M.A. Numminen. Moderation: Clemens-Peter Haase (Goethe-Institut), Lesung der deutschen Texte: Anna Böger und Helmut Becker. Aus der Reihe Kaksinkertainen.
Eintritt: € 12/8, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.30 UHR //////////////////////////////////////
ENTZIFFERUNG //////////////////////////////////////
Patricia Duncker liest aus „Der Komponist und seine RichterIn“: Auf einer Lichtung im tiefsten Jura stoßen Jäger auf eine Gruppe Toter, ein Bild unheimlichen Friedens. Kommissar André Schweigen erkennt das Muster eines Sektenselbstmords, den er fünf Jahre zuvor untersucht hat, gemeinsam mit der RichterIn Dominique Carpentier, die auch jetzt sofort zur Stelle ist.
Eintritt: € 6, Buch in der Au, Humboldtstraße 12, www.buch-in-der-au.de

MITTWOCH // // // // // **28.04.2010**

19.00 UHR //////////////////////////////////////
„TAG DER ABRECHNUNG“ // // // // //
Sam Bourne präsentiert seinen neuen Thriller: Direkt vor dem Gebäude der Vereinten Nationen wird ein vermeintlicher Attentäter, der sich als unschuldiger Mann und zudem als Überlebender des Holocaust herausstellt. Der Anwalt Tom Byrne soll nach England reisen, dort die Familie beruhigen und einen Skandal für die UN vermeiden. Er entdeckt eine geheime Bruderschaft, die seit über sechzig Jahren weltweit für mysteriöse Todesfälle verantwortlich ist: Es geht um die letzten Täter des Zweiten Weltkrieges. Deutsche Stimme: Hans-Jürgen Stockerl, Moderation: Dr. Cordelia Borchardt.
Eintritt: € 7, Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23, www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia

20.00 UHR //////////////////////////////////////
SPORT IST NICHT IMMER GESUND // // // // //
Manfred Erdmann liest Texte von Eugen Roth, Joachim Ringelnatz, Heinz Erhardt, Roald Dahl, Christian Morgenstern über die Leibesertüchtigung und ihre Folgen.
Eintritt: € 7, Giesinger Kulturcafé, Tegernseer Landstraße 96, www.giesinger-kulturcafe.de

20.00 UHR////////////////////////////////////

SAKURO, DER DÄMON////////////////////////////////////

Der Schauspieler Thorsten Krohn leiht dem Geisterjäger John Sinclair Stimme und Gestalt, die Schauspielerin und Sängerin Sabrina Khalil verwandelt sich in die Fürstin der Finsternis und Marion Bösker öffnet die Pforten zur Unterwelt. Zu dritt steigen sie hinab ins Reich der Mumien, stellen sich dämonischen Erscheinungen und lesen aus einem Klassiker der Jason-Dark-Reihe „Geisterjäger John Sinclair“.

Eintritt: € 10, Volkstheater, Briener Straße 50,
www.muenchner-volkstheater.de

20.00 UHR////////////////////////////////////

FAMILIEN/GESCHICHTE////////////////////////////////////

Ein Abend mit Ali Sethi und seinem Roman „Meister der Wünsche“: Wie Geschwister wachsen der vaterlose Zaki und Samar Api, seine rebellische Cousine, in einem großen bürgerlichen Haushalt Lahores auf. An der Spitze der ebenso streitlustigen wie liebevollen Familie stehen Zakis freigeistige Mutter Zakia und seine willensstarke, kulturell eher konservative Großmutter Daadi. Die stürmischen politischen Entwicklungen Pakistans spiegeln und brechen sich im intimen Prisma dieser verzweigten Familiengeschichte. Moderation: Ilija Trojanow, Lesung des deutschen Textes: Ullrich Wittemann.

Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1,
www.literaturhaus-muenchen.de

DONNERSTAG / / 29.04.2010

20.00 UHR////////////////////////////////////

„ICH WEISS NICHT“////////////////////////////////////

Jürgen Teipel liest aus seinem neuen Roman: Drei Freunde sind auf dem Weg zu einem Technofestival in Mexiko City, sie sollen dort auflegen, aber das Verhältnis zwischen Tere und ihrem Exfreund Tommy ist gespannt, und auch Tommy und der Erzähler sind sich suspekt. Als der sich dann auch noch in Tere verliebt, sind die Voraussetzungen für einen Peyote-Trip in der Wüste nicht mehr die besten.

Eintritt: € 9/5, Neues Haus, Kammerspiele, Falckenbergstraße 1, www.muenchner-kammerspiele.de

20.00 UHR////////////////////////////////////

WEIBLICHE TRAUER////////////////////////////////////

Erni Kutter liest „Schwester Tod“: Dieses Begleitbuch aktiviert den Erfahrungsschatz alter Traditionen, Mythen und Märchen. Rituale und Bräuche eines nur scheinbar vergangenen weiblichen Wissens unterstützen Frauen in ihrem Umgang mit Tod und Trauer. Die Autorin verbindet religions- und kulturgeschichtliche Informationen mit Vorschlägen für eine heute stimmige Trauerkultur.

Eintritt: € 7/5, Lillemors, Barerstraße 70,
www.frauenliteratur.de

20.00 UHR////////////////////////////////////

„DIE ZUKUNFT WIRD SCHWIERIG SEIN“//////////

Ulrich Beseler und Stefan Hunstein lesen den Briefwechsel zwischen Thomas Bernhard und Siegfried Unseld: Bernhard, einer der erfolgreichsten Schriftsteller deutscher Sprache im 20. Jahrhundert, und Unseld, der bedeutendste Verlagschef der Bonner Republik, waren einander von 1964 bis zu Bernhards Tod 1989 verbunden, geschäftlich und literarisch.

Marshall, Marshallplatz 5, www.bayerischesstaatsschauspiel.de

20.30 UHR////////////////////////////////////

WILLE ZUM ERFOLG////////////////////////////////////

Christoph Poschenrieder liest aus seinem Debütroman „Die Welt ist im Kopf“. Genug studiert – nun will er leben: Eine monatelange Reise führt den jungen Arthur Schopenhauer von Dresden nach Venedig, von Goethe zu Lord Byron, über schroffes Gebirge und weite Täler ins Labyrinth der Kanäle, in den Strudel der Wirklichkeit – und zu Teresa.

Eintritt: € 6, Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstraße 45,
www.leben-mit-buechern.de

DIE LETZTE SEITE: GEBURTSTAG DES MONATS////////////////////////////////////

DIE EIGENSTE SACHE DES MONATS: DAS LITERATURBLOG BAYERN//////////

///Es war viel Arbeit und ist es immer noch, allerdings ist es nun endlich soweit: Als Prolog zum Literaturportal Bayern, das Ende des Jahres online gehen wird (die Programmierer sitzen schon dran!), startet im April das Literaturblog Bayern, bei dem auch der KLAPPENTEXT in Form seiner Redaktion die Finger im Spiel hat.

Das Literaturblog Bayern soll ein Blog nicht nur für Leser, sondern auch von Lesern werden – das heißt: Eure Mitarbeit ist gefragt, erwünscht, erbeten, ja: heiß ersehnt! Denn wir haben noch längst nicht ausgelernt, wie, warum und auf welche Art und Weise sich eine Literaturlandschaft im World Wide Web am besten präsentieren und inszenieren lässt.

Jede Woche stellen wir im Blog einen Autor oder eine Autorin mit Bezug zu Bayern anhand eines täglichen Zitats und seiner oder ihrer Bücher sowie in einzelnen Artikeln über bestimmte Aspekte genauer vor. Im Redaktionsblog kann man außerdem lesen, was uns Redakteure bewegt und welche Gedanken wir uns über die Literatur in Bayern machen.

Allerdings wüssten wir das Gleiche gerne auch von euch: Welche Autoren, welche Bücher und welche Literatur-Institutionen dürfen im Literaturblog Bayern keinesfalls fehlen? Welche Lesung möchtet ihr empfehlen? Was haltet ihr von den bayerischen Schriftstellern und deren Werken? Wart ihr bei der letzten Twitterlesung? Und: Wie war's? Soll heißen: Schreibt mit.

Alles Weitere unter www.literaturportal-bayern.de

